



Valentin Thilo d. J. (1607-1662)



Johann Gottfried Herder (1744-1803)

bewahrt wird, auch wenn man erst nachschauen muss, um sie zu entdecken. Naturgemäß finden sich in neuerer Zeit kaum noch Dichter aus den alten, vergangenen deutschen Heimatgebieten. Umso wichtiger ist es, diese zu bewahren, weil sie sich durch eine unverstellte Glaubenszuversicht und reformatorische Klarheit auszeichnen. Darum möge zum Abschluss der Blick auf zwei weitere Ostpreußen fallen, die im Evangelischen Kirchengesangbuch verzeichnet sind. Das Epiphanius-Lied „Du Morgenstern, du Licht vom Licht“ (EG 74) des aus Mohrungen stammenden Johann Gottfried Herder (1744-1803), der als Hofprediger in Bückeberg wirkte und als Generalsuperintendent im Goethe'schen Weimar keinen leichten Stand hatte, ist ein Dank- und Trostlied in einer von der Aufklärung geprägten Zeit, das mit einer inständigen Bitte schließt: „Bleib bei uns, Herr, verlaß uns nicht, führ uns durch Finsternis zum Licht, bleib auch am Abend dieser Welt als Hilf und Hort uns zugesellt.“

Eines der schönsten und glaubensvollsten Lieder unserer Zeit verdanken wir Hans Graf Lehndorff (1910-1987), dem Autor des „Ostpreußisches Tagebuch“, der die Hölle des Todeslagers Königsberg (1945-1947) überlebte und als Arzt noch viele Jahre in Bonn wirkte. Sein Lied „Komm in unsre stolze Welt, Herr, mit deiner Liebe Werben“ (EG 428) ist ein fünffacher Ruf nach Erlösung. Die weiteren Strophen beginnen: „Komm in unser reiches Land“, „Komm in unsre laute Stadt“, „Komm in unser festes Haus“ und „Komm in unser dunkles Herz“. Lehndorffs inständige Bitte: „Wende Haß und Feindessinn auf den Weg des Friedens hin.“ ●

# Vorgestellt

## Die Kirche darf nicht an den Heilsfragen rütteln

Thomas Kothmann im Gespräch mit Matthias Pankau



Seit Anfang des Jahres ist Matthias Pankau (41) Gesamtleiter und Chefredakteur der Evangelischen Nachrichtenagentur idea. Im Ehrenamt ist der studierte Theologe Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens. Mit ihm sprach Thomas Kothmann.



Herr Pankau, die Auflage konfessioneller Zeitschriften geht zurück. Wie wollen Sie dem bei idea entgegenwirken?

Der Auflagenrückgang betrifft die gesamte Branche, also nicht nur konfessionelle Blätter. Dankenswerterweise ist die Auflage von ideaSpektrum seit Jahren relativ stabil. Aber das ist kein Selbstläufer. Mehr denn je fragen Käufer heute: Was habe ich davon, wenn ich dieses oder jenes Blatt kaufe? Mehr denn je gilt deshalb auch der Leitspruch: Man muss heute besser werden, wenn man morgen noch gut sein will. Für Christen und uns christliche Medienmacher gilt das in besonderer Weise, wie ich finde. Denn unsere Aufgabe ist es ja nicht nur, irgendwelche

Nachrichten zu verbreiten, sondern alles, was mit der besten Nachricht der Welt zusammenhängt – Jesus Christus.

Aber ist es das, was die Menschen suchen?

Wenn Sie sich am Bahnkiosk umschauen, finden Sie unzählige Magazine, die Ihnen ein besseres Leben versprechen, die Ihnen Heimat und Geborgenheit vermitteln. Ein Beispiel ist das Magazin „Landlust“. Es ging gleichsam durch die Decke, als es vor ein paar Jahren neu auf den Markt kam. Dabei bot es zugespitzt gesagt nicht viel mehr als wunderschöne Fotos von Pflanzen, Gärten und Landhäusern. Die Macher verstanden es, mit der Sehnsucht der Leser zu spielen – der Sehnsucht nach den guten alten Zeiten, in denen sie, die Leser, selbst im Garten der Großeltern gespielt haben und in denen das Leben unbeschwert war. Ich bezeichne das als die Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies. Diese Sehnsucht treibt Menschen um. Und ich frage: Wer, wenn nicht wir Christen, hat dazu etwas zu sagen?

Sie kommen aus dem Kernland der Reformation und sind im Ehrenamt Pfarrer der sächsischen Landeskirche. Was ist vom 500-jährigen Reformationsjubiläum geblieben?

Ich habe das Jubiläumsjahr vor allem als eine Art großes Volksfest erlebt. Besonders im Osten hat die Kirche versucht, niedrigschwellige Angebote zu machen. Inwieweit das gelungen ist, wird man wohl erst in einigen Jahren beurteilen können. Blickt man allein auf die Teilnehmer-

zahlen, war das nicht zufriedenstellend. Zu viele Dinge sind parallel gelaufen – großer Kirchentag, kleine Kirchentage auf dem Weg, die Weltausstellung Reformation in Wittenberg. Da wollte man zu viel auf einmal, ohne viel zu erreichen.

Ist es der Kirche gelungen, Luther zum Thema zu machen?

Luther ja, seine Lehre nein. Viel Umsatz mit Luther-Keksen, Luther-Socken und Luther-Kondomen ja, aber die zentralen Leistungen Luthers nein. Denken Sie an seine Verdienste um die Bildung, Stichwort Schulpflicht, oder das Sozialwesen, Stichwort Leisniger Kastenordnung. Viel Banales wurde über Luther verbreitet, aber seine geniale Berufungslehre, die uns sagt, wie wir in der Welt zu leben haben, wurde unterschlagen: nämlich dass jeder von uns den göttlichen Auftrag hat, in unseren „Ämtern“ – als Journalist oder Putzfrau, Mutter, Polizist oder Schüler – dem Nächsten aus Liebe zu

dienen. Das macht uns zu Priestern, sagt Luther – zu Priestern nicht auf der Kanzel, sondern im weltlichen Reich.

Wie viele Zeitgenossen sehnen sich nach geistlicher Orientierung. Leider wurde ihnen viel zu wenig davon gesagt, dass wir laut Luther aus Gnade und durch unseren Glauben an Christi Erlösungswerk am Kreuz dazu freigestellt sind, in der Welt unsere Ärmel hochzukrempeln und mitzumischen, ohne uns pausenlos fragen zu müssen: Sündige ich jetzt, wenn ich verstandesgemäß handele?

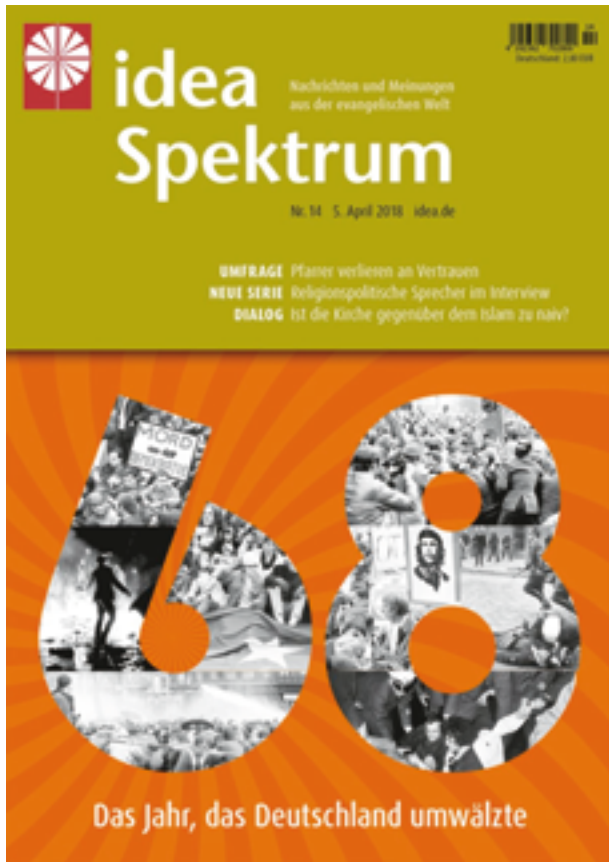
idea wird eine eher kirchenkritische Haltung nachgesagt ...

Wir bei idea verstehen uns ganz klar als Teil der Kirche. Es ist nicht unser Ziel, die Kirchen ständig nur zu kritisieren. Allerdings wir sehen unseren Auftrag auch darin, Fehlent-

## Sehnsucht nach geistlicher Orientierung

Zum 1. Januar 2018 übernahm Matthias Pankau von Helmut Matthies die Leitung der evangelischen Nachrichtenagentur idea





wicklungen beim Namen zu nennen – ob bei ethischen oder theologischen Fragen. Es darf uns doch nicht in Ruhe lassen, wenn jedes Jahr Zehntausende der Kirche den Rücken kehren. 2016 – für 2017 liegen noch keine Zahlen vor – verließen 352.000 Menschen die beiden großen Kirchen. Man muss kein Mathe-Genie sein, um zu ahnen, wohin das führt, wenn dieser Trend anhält.

*Es heißt, die Kirche müsse sich ständig erneuern – ecclesia semper reformanda est ...*

Genau. Die Institution Kirche war nie statisch. Das heißt, Formen ändern sich – Sprache, Musik, Predigtstil. Auch wenn ich als sächsischer Lutheraner eine gesungene Liturgie bevorzuge, ist mir sehr wohl bewusst, dass das keine Heilsfrage ist. Anders ist das bei den Inhalten. In der Confessio Augustana heißt es: Die wahre Kirche ist die Versammlung aller Gläubigen, bei denen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente dem Evangelium gemäß gereicht werden. Wenn Pfarrer also zentrale christliche Bekenntnisse wie die Jungfrauengeburt als Nebensächlichlichkeit abtun oder behaupten, Jesus sei gar nicht leiblich auferstanden, dann sind das keine Geschmacksfragen, sondern Heilsfragen. An denen darf die Kirche nicht rütteln.

*Vielen Dank für das Gespräch!*



**Matthias Pankau im Porträt**

Matthias Pankau wurde 1976 in Leipzig geboren. Geprägt hat ihn die Erfahrung, als Christ einer Minderheit anzugehören. Dank der Friedlichen Revolution 1989 konnte er das Abitur machen. Anschließend ging er für sechs Monate nach New York und absolvierte ein Volontariat bei idea in Wetzlar. Von 1997 bis 2004 studierte er Theologie in Oberursel, Heidelberg und Leipzig. Anschließend war er Vikar in Leipzig. Ab 2006 baute er für idea das Redaktionsbüro Ost auf. Seit Januar 2018 leitet er die Evangelische Nachrichtenagentur idea. Pankau ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern.

# Vorgestellt

## An der Seite von Christen in Syrien und im Irak

### Eindrücke aus der Arbeit des Christlichen Hilfsbundes im Orient e.V.

– von Andreas Baumann –



Wir alle haben sie vor Augen: Die schrecklichen Bilder der Zerstörung. Ganze Stadtteile im syrischen Aleppo liegen in Schutt und Asche. Nicht viel besser ist es in den christlichen Städten der Ninive-Ebene im Nordirak: Wo der islamische Staat hauste, bleiben verbrannte Kirchen, zerstörte Häuser, geplünderte Geschäfte zurück. Doch das sind nur die äußeren Schäden. Dahinter stehen Menschen, Schicksale, Traumata ...

	Heft-Abo	9,95	pro Monat
	Digital-Abo	7,50	pro Monat
	AboPlus	10,95	pro Monat
(Heft und Digital-Abo)			
<b>aboservice@idea.de</b>			

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## 1968er Revolution



Heft 2 / 2018

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)